

# DER FACHBERATER INFORMIERT:

## Apfelbaum-Gespinstmotte



Kein Grund zur Panik: Gesunde Apfelbäume überstehen auch einen solchen Befall ohne großen Schaden. Allerdings fällt die Ernte geringer aus. Foto: Dr. Wichura/LWK

**Kein Grund, den Baum zu fällen, er treibt im Juni wieder aus!**

### **SOFORTMASSNAHMEN**

**Mit Wasserstrahl abspritzen. Raupen abschütteln. Spritzen mit Schmierseifen-Spiritus-Lösung**

**RAUPENFRESSER:  
Spinnen, Fledermäuse, Vögel, Schlupfwespen**



Diese Falter entwickeln sich aus den Raupen und fliegen ab Ende Juni bis August.

Das massenhafte Auftreten in größeren Abständen ist typisch für die Apfelbaumgespinstmotte und auch wetterbedingt. Die Ursachen dafür sind nicht bekannt. Das Auftreten wird allerdings begünstigt durch im Frühjahr lange und warme Trockenperioden. Kein Grund zur Panik, sagt die Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Gesunde Bäume überstehen selbst diese Tortour unbeschadet und treiben wieder neu aus. Wer etwas dagegen unternehmen will, muss Gespinste und Raupen mechanisch entfernen. Ist das wegen eines massiven Befalls nicht möglich, heißt es abwarten. So schnell wie der Spuk begonnen hat, ist er auch wieder vorbei. Um einem Befall vorzubeugen, sollten die natürlichen Feinde gefördert werden, indem zum Beispiel Nisthilfen für Vögel aufgestellt werden.

### **VORBEUGENDE MASSNAHMEN**

Spritzen mit Schmierseifen-Nikotinlösung oder Niem-Öl-Lösung oder Pflanzenöl-Emulsion.

**Wichtig ist der ZEITPUNKT: Im Herbst bis vor dem Blattaustrieb und vor der Blüte**, damit sich die Raupen nicht weiter entwickeln können.

### **Nisthilfen für Vögel anbieten und einheimische Laubgehölze und Sträucher pflanzen**

Vögel (z.B. Kleiber) und Raubwanzen sind natürliche Feinde. Sie fressen die Eier. Schlupfwespen. Fledermäuse und Spinnen erlegen die Falter. - Weißdorn in der Nähe anpflanzen. Zieht Motten an!

### **Gespinstmotten**

Familie der Schmetterlinge mit weltweit etwa 800 und in Mitteleuropa rund 90 Arten, deren Larven an verschiedenen Gehölzen leben.

Die Falter haben Flügelspannweiten von bis zu drei Zentimetern und tragen auf ihren häufig weißen Vorderflügeln zumeist Reihen dunkler Punkte; die Flügel werden oft dachförmig zusammengelegt. Die Weibchen mitteleuropäischer Arten legen im Sommer etwa 40 bis 80 Eier an Nahrungspflanzen; die Gelege bedecken sie mit einem aushärtenden Sekret. Die gelblich oder grün gefärbten Raupen, die häufig Reihen schwarzer Punkte aufweisen, schlüpfen nach knapp einem Monat, bleiben jedoch bis zum folgenden Jahr unter den sekretbedeckten Gelegeresten. Sie überwintern und beginnen erst nach der Vegetationsruhe zu fressen. Zumeist minieren sie zunächst Blätter, indem sie unter der äußersten Blattschicht (der Epidermis) Fraßgänge anlegen. Später fressen die Raupen an Knospen, Blättern und Blüten.

Die älteren Raupen bilden im Frühsommer Gespinste, unter deren Schutz sie ihre Nahrungspflanzen vollständig entlauben können. Die ausgewachsenen Raupen bilden in ihren Gespinsten zur Verpuppung weiße Kokons, aus denen nach wenigen Wochen die Falter der einzigen Generation schlüpfen. Zu den Fressfeinden der Gespinstmotten gehören Vögel, Schlupfwespen und Raubwanzen. In Mitteleuropa sind die nach ihren bevorzugten Raupenfutterpflanzen benannten Arten Apfelbaum-Gespinstmotte, Pflaumen-Gespinstmotte, Traubenkirschen-Gespinstmotte und Spindelbaum-Gespinstmotte weit verbreitet.